

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

213 (31.8.1940) [31.8. u. 1.9.1940] Samstag u. Sonntag

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „B-Sonntagspost“...

Die Achse schuf Frieden im Donauraum Die Hölle der Tagangriffe über London

Vom Mittag bis zum Morgen London in Alarm

Tg. Stockholm, 31. Aug. Gestern haben, wie man in London nicht mehr leugnen kann, die Tagangriffe der deutschen Luftwaffe eine derartig konzentrierte Form gezeigt...

deutsche Luftwaffe mit der größten Selbstverständlichkeit immer wieder den Weg über oder nach London fliegen konnte.

Nach der amtlichen Darstellung erfolgte der erste Angriff um die Mittagszeit. London erhielt kurz darauf Alarm, als sich herausstellte, daß deutsche Kampferverbände die Küstenverteidigung durchbrochen hätten.

Die deutschen Angriffe auf das Londoner Gebiet waren so schwer, daß aus allen Teilen Englands Verstärkungen an Jagdgeschwadern herangezogen werden mußten...

Wie und warum?

Gedanken zum Jahrestag des Kriegsbeginnes Von Dr. C. C. Speckner

„Ich habe mich nun entschlossen, mit Polen in der gleichen Sprache zu reden, mit der Polen nun seit Monaten mit uns spricht...“

Sie wollten das Reich uns verderben

Warum ist diese Vermittlung gescheitert? Sie mußte scheitern, weil ja die Danzig- und Korridorfrage schon vor zwei Jahrzehnten geradezu als Fuhangeln für jede friedliche Verständigung ausgeleert worden waren.

Die Aussichten, dem Reich den Todesstoß zu verfehlen zu können, schienen gütlich. Das englische Weltreich, das französische Imperium und der polnische Staat hatten sich auf Geheiß und Verberb zu dem gleichen Ziele verbündet.

So sollte die an das Danziger Pulverfaß gelegte Funte eine gewaltige europäische Revolution einleiten, die die Vorherrschaft des Westens über den Kontinent verewigen würde.

So sahen Kriegsurkunde, Kriegsplan und Kriegsziel der Westmächte aus. So sollte es kommen! Und wie kam es?

Die Vlisiege im Osten, Norden und Westen Ueber diesen kümmerlichen Revolutionsversuch der „alten Mächte“ brach das Sturmgewitter des von der revolutionären Dynamik des Dritten Reiches und seiner nationalsozialistischen Führung getragenen Gegenstandes herein.

Im Osten führte ein Vliskrieg von 18 Tagen die große Wende herbei. In einer zusammenhängenden Serie von Vernichtungsschlachten wurde das gesamte polnische Millionenheer geschlagen, gefangen oder vernichtet.

Als dann vom Norden her die Klauke des Reiches bedroht werden sollte, da kam Deutschland in dem atembren-

Gesamtverlust des Feindes gestern 98 Flugzeuge

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 31. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits bekanntgegeben, haben unsere Kampf- und Jagdflieger gestern mehrere überraschende Vorstöße gegen die britische Insel unternommen.

In der Nacht zum 31. August griffen Kampffliegerverbände Hafenanlagen und Werke der Rüstungsindustrie in Mittelengland mit Bomben an.

Britische Häfen wurden erneut vermint.

In der vergangenen Nacht setzten britische Flugzeuge ihre Angriffe auf Berlin und andere Ziele im Reichsgebiet fort.

In den Luftkämpfen wurden 98 feindliche Flugzeuge, bei den nächtlichen Angriffen ein britisches Flugzeug durch Flak und zwei durch Nachtjäger abgeschossen.

Ein Unterseeboot griff westlich der Hebriden einen stark gesicherten Geleitzug an und schoß aus ihm drei feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 29 000 BRT, darunter einen Tanker von 12 000 BRT, heraus.

Wieder ein Gefahrenpunkt aus Europas Karte getilgt

Der Schiedspruch der Achsenmächte in Wien beseitigte den letzten Unruheherd im Donauraum

Karlsruhe, 31. August.

Mit der durch den Schiedspruch von Wien getroffenen ungarisch-rumänischen Grenzregelung ist wieder ein ernstes und gefährliches Problem von der Landkarte Europas getilgt worden.

Im Gegenatz zu Ungarns territorialen Forderungen sahen die rumänischen Angebote überwiegend einen Bevölkerungsaustausch vor.

Die beiden Achsenmächte, die als Schiedsrichter angerufen worden waren, strebten eine dauerhafte, auf die gutwillige Zusammenarbeit der Völker gegründete Ordnung an.

(Einzelheiten siehe auf Seite 31)

Schiedspruch zwischen Ungarn und Rumänien

Wien, 30. Aug. Die ungarische und die rumänische Regierung haben an die Reichsregierung und die italienische Regierung das Ersuchen gerichtet, die zwischen Ungarn und Rumänien bestehenden Streitfragen hinsichtlich der von Rumänien vorzunehmenden Gebietsabtretungen an Ungarn durch einen Schiedsspruch zu regeln. Die Reichsregierung und die italienische Regierung haben diesem Wunsch entsprochen und der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der Kgl. italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, haben heute im Namen der deutschen und der italienischen Regierung folgenden Schiedsspruch gefällt:

Die Kgl. rumänische und die Kgl. ungarische Regierung haben sich an die Reichsregierung und an die Kgl. italienische Regierung gewandt mit dem Ersuchen, die zwischen Rumänien und Ungarn schwebende Frage des an Ungarn abzutretenden Gebietes durch einen Schiedsspruch zu regeln. Aufgrund dieses Ersuchens und aufgrund der von der Kgl. rumänischen und der Kgl. ungarischen Regierung mit diesem Ersuchen verbundenen Erklärung, einen solchen Schiedsspruch ohne weiteres als für sie verbindlich anzuerkennen, haben der Deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Joachim von Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen Seiner Majestät des Königs von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien, Graf Galeazzo Ciano, nach nochmaliger Aussprache mit dem Kgl. rumänischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Michael Manoilescu, und dem Kgl. ungarischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Graf Stefan Csanak, heute in Wien folgenden Schiedsspruch gefällt:

1. Als endgültige Grenze zwischen Rumänien und Ungarn wird die in die anliegende Karte eingetragene Grenze festgelegt. Die genauere Grenzzeichnung an Ort und Stelle bleibt einer rumänisch-ungarischen Kommission überlassen.
2. Das hiernach an Ungarn fallende, bisher rumänische Gebiet wird von den rumänischen Truppen innerhalb einer Frist von 14 Tagen geräumt und in ordnungsmäßigem Zustand an Ungarn übergeben. Die einzelnen Etappen der Räumung und Befegung sowie deren sonstige Modalitäten sind sofort durch eine rumänisch-ungarische Kommission festzusetzen. Die Kgl. rumänische und die Kgl. ungarische Regierung haben dafür Sorge zu tragen, daß sich die Räumung und Befegung in voller Ruhe und Ordnung vollzieht.
3. Alle rumänischen Staatsangehörigen, die am heutigen Tage in dem von Rumänien abzutretenden Gebiet ansässig

sind, erwerben ohne weiteres die ungarische Staatsangehörigkeit. Sie sind berechtigt, innerhalb einer Frist von sechs Monaten für die rumänische Staatsangehörigkeit zu optieren. Die Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch machen, haben das ungarische Staatsgebiet innerhalb einer weiteren Frist von einem Jahr zu verlassen und werden von Rumänien übernommen. Sie können ferner ihr unbewegliches Vermögen bis zu ihrer Abwanderung liquidieren und den Erlös gleichfalls frei mit sich nehmen; falls die Liquidierung nicht gelingt, sind sie von Ungarn zu entschädigen. Ungarn wird alle mit der Umsiedlung der Optanten zusammenhängenden Fragen in großzügiger und entgegenkommender Weise behandeln.

4. Die dem ungarischen Volkstum angehörigen rumänischen Staatsangehörigen, die in dem 1919 von Ungarn an Rumänien abgetretenen, jetzt bei Rumänien verbleibenden Gebiet ansässig sind, erhalten das Recht, innerhalb einer Frist von sechs Monaten für die ungarische Staatsangehörigkeit zu optieren. Für die Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch machen, gelten die vorkstehend unter 3. niedergelegten Grundätze.

5. Die Kgl. ungarische Regierung übernimmt die feierliche Verpflichtung, die Personen, die aufgrund dieses Schiedsspruches die ungarische Staatsangehörigkeit erwerben, aber dem rumänischen Volkstum angehören, den übrigen ungarischen Staatsangehörigen in jeder Weise gleichzustellen. Die Kgl. rumänische Regierung übernimmt feierlich die entsprechende Verpflichtung für die in ihrem Staatsgebiet verbleibenden rumänischen Staatsangehörigen ungarischen Volkstumes.

6. Die Regelung sonstiger sich aus dem Souveränitätswechsel ergebenden Einzelfragen bleibt unmittelbaren Verhandlungen zwischen der Kgl. rumänischen und der Kgl. ungarischen Regierung überlassen.

7. Falls sich bei der Durchführung dieses Schiedsspruches Schwierigkeiten oder Zweifel ergeben, werden die Kgl. rumänische und die Kgl. ungarische Regierung sich hierüber unmittelbar verständigen. Sollten sie sich dabei über eine Frage nicht einigen können, so werden sie diese Frage der Reichsregierung und der Kgl. italienischen Regierung zur endgültigen Entscheidung unterbreiten.

Wien, 30. August 1940.



Karte zu den rumänisch-ungarischen und rumänisch-bulgarischen Grenzfragen

Die neue ungarisch-rumänische Grenze

Wien, 30. Aug. Das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt über die neue Grenzziehung: Die neue Grenze beginnt südwestlich Nagyszalonta (Salonta) an der bisherigen ungarisch-rumänischen Grenze, führt in nordöstlicher Richtung etwa zehn Kilometer südlich von Großwardein vorbei und verläuft dann in östlicher Richtung dicht südlich der Eisenbahn von Großwardein nach Klausenburg vorbei bis zu einem Punkte etwa 30 Kilometer nordwestlich Neumarkt. Von dort führt sie südwestlich an Neumarkt vorbei nach Südosken, wobei die Bahulinie von Schekburg nach Kronstadt bei Rumänien verbleibt. Etwa 22 Kilometer nordöstlich von Kronstadt wendet sie sich in einem nach Süden ausgedehnten Bogen ostwärts zum Hauptkamm der Karpaten, dem sie dann übereinstimmend mit der alten ungarisch-rumänischen Grenze aus der Zeit vor dem Weltkrieg nach Norden bis zu dem Punkte folgt, wo sie die neue Grenze zwischen Rumänien und Sowjetrußland erreicht.

Garantie der Achsenmächte für Rumänien

Im Anschluß an den Schiedsspruch hat zwischen den Achsenmächten einerseits und dem rumänischen Außenminister andererseits ein Notenaustausch stattgefunden, in dem Deutschland und Italien die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes garantieren und die rumänische Regierung diese Garantie annimmt.

„Das letzte der strittigen Donauraum-Probleme gelöst“

Ribbentrop: Endgültiger Zustand der Befriedung - Ciano: Friede des guten Willens und der Gerechtigkeit

Nach der Verkündung des Schiedsspruches gab der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, vor den Delegationen und in Gegenwart von Vertretern der in- und ausländischen Presse folgende Erklärung ab:

„Durch den soeben erfolgten Schiedsspruch hat eine wichtige und schwierige Frage der europäischen Politik ihre endgültige Regelung gefunden. Ich möchte im Namen der Reichsregierung meine besondere Freude und Genugtuung hierüber zum Ausdruck bringen.“

Die rumänische und die ungarische Regierung haben einen Appell an die Regierungen der beiden Achsenmächte gerichtet. Sie haben hiermit ihren Willen bekundet, das zwischen ihnen seit langem strittige Problem auf friedlichem Wege zu lösen und haben damit ihrer Verantwortung sowohl für die Wahrung ihrer eigenen Interessen, als auch für die Erhaltung des Friedens in Südosteuropa Rechnung getragen. Der Führer und der Vize haben sich diesem Ruf nicht entzogen.

Deutschland und Italien, die mit Rumänien in gleicher Weise durch freundschaftliche Beziehungen verbunden sind, sind an der zwischen den beiden Ländern bisher strittig gewesenen Frage als solcher nicht unmittelbar interessiert. Sie konnten deshalb in voller Unparteilichkeit an die ihnen angetragene Aufgabe herantreten und aus den großen Schwierigkeiten, die die komplizierten geographischen und ethnographischen Verhältnisse des strittigen Gebietes in sich schließen, einen gerechten und die Interessen beider Teile wahrnehmenden Ausweg finden.

Die beiden Achsenmächte haben damit aufs neue den Beweis erbracht, daß sie, entgegen der englischen Politik, die seit Beginn der Auseinandersetzung der Achsenmächte mit England verfehlt hat, die Brandfackel des Krieges auch in den Donauraum zu werfen, entschlossen und in der Lage sind, in Zusammenarbeit mit den Mächten in diesem Raum eine Ausdehnung des Krieges auf dieses Gebiet zu verhindern.

Nach der sowjetrussisch-rumänischen Einigung über die bessarabische Frage und nach der bereits erfolgten Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien in der Frage der Süd-Dobrußa ist nunmehr mit dem heute von den Achsenmächten gefällten und von den beiden Parteien angenommenen Schiedsspruch das letzte im Donauraum noch schwebende territoriale Problem seiner Lösung zugeführt. Ein endgültiger Zustand der Befriedung wird nunmehr zum Nutzen aller auch in diesem Teil Europas eintreten.

Ich bin der Ueberzeugung, daß hiermit eine feste Grundlage für die Herstellung dauerhafter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn geschaffen worden ist.“

Der italienische Außenminister Graf Ciano betonte in seiner Erklärung, daß Deutschland und Italien mit diesem Schiedsspruch ihre grundlegende und beharrliche Aktion fortgesetzt haben, um zu vermeiden, daß der Konflikt, in dem sie sich befinden, sich auf die Länder Südosteuropas ausdehnt, wobei unsere Feinde hartnäckig und mit jedem Mittel ihn zu tragen versuchten. Wir wollten nicht nur in diesem Gebiet Europas den Frieden bewahren, sondern ihn fest und sicher erhalten, von jener Festigkeit und Sicherheit, die nur der gute Wille und die Gerechtigkeit verleihen können eine Sache, der Deutschland und Italien vor allen Dingen dienen wollten. Mit dieser Vereinnahmung einer Streitfrage, die 20 Jahre ununterbrochen in einen Konflikt auszumünden drohte, tritt in den Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien eine Wende ein. Wir stehen am Beginn eines Regimes verständnis- und vertrauensvoller Zusammenarbeit, wie sie Italien immer gewünscht hat und dem Italien schon jetzt mit seinem Verbündeten Deutschland die Unterstützung und den Beistand seiner festen Freundschaft zufließt.

Schutz deutscher Volksgruppen in Ungarn und Rumänien

Wien, 30. Aug. Anlässlich der Besprechungen in Wien über die ungarisch-rumänischen Streitfragen hat die Reichsregierung mit der ungarischen und rumänischen Regierung folgende Abmachungen getroffen zum Schutze der deutschen Volksgruppen in den genannten Ländern.

1. Die Abmachung mit Rumänien

Die königlich rumänische Regierung übernimmt die Verpflichtung, die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Rumänien den Angehörigen rumänischen Volkstumes in jeder Weise gleichzustellen und die Stellung der deutschen Volksgruppe im Sinne der Karlsburger Beschlüsse zur Erhaltung ihres Deutschtums weiter auszubauen.

2. Die Abmachung mit Ungarn

I. Die königlich ungarische Regierung gewährleistet den Angehörigen der deutschen Volksgruppe die Möglichkeit, ihr deutsches Volkstum uneingeschränkt zu erhalten. Sie wird dafür Sorge tragen, daß den Angehörigen der deutschen Volksgruppe aus der Tatsache ihrer Zugehörigkeit zur Volksgruppe und aus ihrem Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung in keiner Weise und auf keinen Gebieten Nachteile irgendwelcher Art erwachsen.

Angehöriger der Volksgruppe ist, wer sich zum Deutschtum bekennet und von der Führung des Volksbundes der Deutschen in Ungarn als Volksdeutscher anerkannt wird. Entsprechend diesen Grundsätzen wird insbesondere folgendes festgelegt:

1. Die Angehörigen der deutschen Volksgruppe haben unter Berücksichtigung der bezüglichen allgemeinen Vorschriften das Recht, sich zu organisieren und Verbände für besondere Zwecke, wie z. B. für Jugendpflege, für Sport, für künstlerische Betätigung usw. zu bilden.

2. Die Angehörigen der Volksgruppe können in Ungarn jeden Beruf unter den gleichen Voraussetzungen und Bedingungen wie die anderen ungarischen Staatsangehörigen ausüben.

3. Die Angehörigen der Volksgruppe werden entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung Ungarns bei der Befegung der ungarischen Behörden und der Zusammenfassung der Selbstverwaltungskörper, insofern die Befegung durch Ernennung erfolgt, berücksichtigt werden. Die volksdeutschen Beamten sind vorzugsweise bei den Behörden in den volksdeutschen Siedlungsgebieten und den ihnen übergeordneten Zentralbehörden zu verwenden.

4. Alle Kinder der Angehörigen der Volksgruppe sollen die Möglichkeit haben, unter den gleichen Bedingungen, wie sie für die ungarischen Schulen gelten, eine Erziehung auf volksdeutschen Schulen zu erhalten, und zwar auf höheren, mittleren und Grundschulen, sowie auf Fachschulen. Die Ausübung eines geeigneten und ausreichenden volksdeutschen Lehrernachwuchses wird ungarischerseits in jeder Weise gefördert werden.

5. Die Angehörigen der Volksgruppe haben das Recht, auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift, sowohl in ihren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen als auch in öffentlichen Versammlungen. Die Herausgabe von Tageszeitungen, Zeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen in deutscher Sprache wird keinen Beschränkungen unterworfen werden, die nicht auch für die Herausgabe entsprechender Veröffentlichungen in ungarischer Sprache gelten. In den Verwaltungsgebieten, in denen die Angehörigen der deutschen Volksgruppe mindestens ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachen, können sie sich für den amtlichen Verkehr in diesen Bezirken der deutschen Sprache bedienen.

6. Die Volksgruppe hat die Befugnis zu wirtschaftlicher Selbsthilfe und Ausgestaltung ihres Genossenschaftswesens.

7. Ungarischerseits werden alle Maßnahmen vermieden werden, die dem Zwecke einer zwangsweisen Assimilierung insbesondere durch Magyarisierung der volksdeutschen Familien

Jeder Raucher sollte ein Feinschmecker sein*)

ATIKAH 5A

*) Zigaretten sind bekanntlich ein Genussmittel. Man raucht sie also, um einen Genuss daran zu haben, und es ist nur folgerichtig, daß man dabei anspruchsvoll ist. Unsere führenden Qualitätsmarken werden mit einem großen Aufwand an Fachkenntnis und Liebe geschaffen. Mit ebensoviel Kennernum sollte sie der Raucher bewußt genießen.

II. Tiennamen dienen könnten. Die Angehörigen der Volksgruppe haben das Recht, einen in ihrer Familie früher geführten Namen wieder anzunehmen.

8. Die Angehörigen der Volksgruppe haben auf kulturellem Gebiet das Recht zum freien Verkehr mit dem großdeutschen Mutterlande.

III. Zwischen der Reichsregierung und der königlich ungarischen Regierung besteht volles Einverständnis darüber, daß die vorkstehenden Grundätze in keiner Weise die Pflicht der Angehörigen der Volksgruppe zur Loyalität gegenüber dem ungarischen Staate berühren sollen.

IV. Für die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in den mit Ungarn wieder vereinigten, bisher rumänischen Gebieten wird folgende besondere Vereinbarung getroffen: Die königlich ungarische Regierung wird den in diesen Gebieten ansässigen Volksdeutschen auf deren Antrag die Möglichkeit gewähren,

in das Deutsche Reich auszuwandern.

Die Volksdeutschen, die von diesem Recht Gebrauch machen wollen, haben ihren Antrag innerhalb einer Frist von zwei Jahren vom Tage dieser Vereinbarung an zu stellen. Bei der Umsiedlung können die Volksdeutschen ihr bewegliches Vermögen frei mit sich führen. Sie können ihr unbewegliches Vermögen vor ihrer Abwanderung liquidieren und den Erlös unter durch die betreffenden Notenbanken zu vereinbarenden Bedingungen ausführen bzw. überweisen. Die Einzelheiten der Umsiedlung werden zwischen der Reichsregierung und der königlich ungarischen Regierung alsbald festgelegt werden.

Im Rahmen dieser Vereinbarungen wird auch die Frage geregelt, unter welchen Bedingungen jenes unbewegliche Eigentum, dessen Liquidierung dem Eigentümer in der vorkstehenden Frist nicht gelingt, vom ungarischen Staat übernommen wird. Beide Regierungen werden sich dabei unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse von den Grundgedanken leiten lassen, die für die Reichsregierung und die königlich italienische Regierung bei der Regelung der Umsiedlung der Volksdeutschen in Südtirol maßgebend gewesen sind.

Der geflüchteten belgischen Regierung in Vichy die Benzinbewilligung entzogen

Brüssel, 31. Aug. Wie man aus Vichy hört, hat die französische Regierung den Mitgliedern der ehemaligen belgischen Regierung die Benzin-Bewilligung entzogen. Herr Bierlot und seine Freunde seien deshalb genötigt gewesen, auf den Straßen von Vichy zu Fuß zu gehen.

Nur noch 60 gebrauchsfähige Zerstörer in England

Feststellungen eines Washingtoner Blattes - Das „amerikanische Wunder“ in Wirklichkeit

Berlin, 31. Aug. Nachdem das russische Wunder ausblieb, das französische Wunder zerplatzte und das englische Wunder bereits bei der Verpfändung von Kolonien angelangt ist, ist das amerikanische Wunder Englands letzte Hoffnung geworden. Man mutet dabei den Amerikanern zu, außer den alten europäischen Weltkriegsschulden auch ihre entsprechend bedeutenden kontinental-europäischen Wirtschafts- und Finanzinteressen abzuschreiben und ihre kluge Neutralität aufzugeben, nur damit sie natürlich zu günstigen Ausnahmepreisen ihre „alten“ Weltkriegszerstörer günstig verkaufen können. Dieser blutige Fluss geistert schon seit einiger Zeit in verschiedenen Varianten durch die internationale Presse. Hierzu meldet jetzt der Leitartikel des „Evening Star“ in Washington, daß „England in seinen Heimatgewässern nur noch 60 gebrauchsfähige Zerstörer habe und daß es wöchentlich 100000 Bruttoregistertonnen

Gandelschiffraum verliere, besonders deshalb, weil nicht genügend Zerstörer für die Geleitzüge zur Verfügung stehen“. Diese Mitteilung steht allerdings mit der amtlichen britischen Darstellung der Seetrübslage in tristem Gegensatz.

Nach Ansicht zukünftiger amerikanischer Marineschiffe haben die USA bekanntlich selbst einen fühlbaren Mangel an Zerstörern. Aber das sind amerikanische Interessen und auf die kommt es den Briten nicht an. Die englischen Zweckmeldungen sollen nur „das amerikanische Wunder“ bewirken, smariter Weise natürlich im Dienste rein britischer Interessen.

Die britische Propagandamaschine sollte mit der von ihr beabsichtigten Veranschönerung der „ollen“ USA-Zerstörer der Welt nicht mehr lange zusehen, sonst wäre dies eine Beleidigung für die Intelligenz der Amerikaner, die schon einmal für britische Interessen ins Feld zogen.

Englands Pläne in Französisch-Äquatorial-Afrika

Der Wunschtraum von der Landbrücke vom Roten Meer zum Atlantik - Wahn weiß von nichts

Tg. Stockholm, 31. Aug. Die in der letzten Churchill-Rede gemachten Andeutungen, daß in Afrika „bald etwas geschehen würde“ und die einige Tage später nachfolgende ganz ähnliche Erklärung des eben von einer Besprechung aus London zurückgekehrten britischen Oberkommandierenden für Mittelafrika, Bawell, scheinen jetzt ihre Aufklärung zu finden. Die monatelange Arbeit der britischen Agenten in Französisch-Äquatorialafrika soll nach Londoner Berichten gewisse Früchte getragen haben. Das britische Oberkommando in Kairo, dessen ganze Aufmerksamkeit und Vororgan sich immer eindringlicher auf die Zukunftsaussichten der britischen Stellung in Ägypten und im Sudan gegenüber der befürchteten italienischen Offensive richtet, hat seit langem den Standpunkt vertreten, daß diese englischen Positionen in einem luftleeren Raum hingen, wenn sie keine Landverbindung zum Atlantik erhalten. General Bawell scheint nun diese Forderung mit dem größten Nachdruck in London vertreten zu haben und darauf die Zustimmung erhalten zu haben, daß „das Notwendige bereits geschehen sei“. Man gibt

zwar heute in London zu, daß die Erklärung einiger politischer Verwaltungsbeamter, sich von der Vichy-Regierung loszusagen, noch keine entscheidende Lösung oder für England ausschlaggebende Entlastungsfrage darstellt, zumindest nicht im militärischen Sinne, umfomehr als diese riesigen Gebiete militärisch-geographisch ja unbrauchbar sind und überdies über keinerlei nennenswerte Streitkräfte verfügen. Man glaubt aber, das Hauptgewicht auf die moralische Auswirkung der Aufstandsbewegung legen zu können und ergibt sich bereits in hochgestellten Erwartungen über die Folgen für das gesamte französische Imperium, insbesondere in Afrika. Auch die wirtschaftliche Bedeutung ist im Augenblick, wie man in London selbst zugeben muß, gering. Immerhin hofft man aber darauf, gerade von diesem Gesichtspunkt aus die Landverbindung zwischen Rotem Meer und Atlantik geschaffen zu haben. In Vichy verweist man jedoch die englischen Meldungen über die angelegte Aufstandsbewegung in Französisch-Äquatorialafrika in das Reich der englischen Lügenpropaganda.

England verweigert deutschen Rettungsbooten den Schutz des Roten Kreuzes

Berlin, 31. Aug. Die Reichsregierung hatte vor einiger Zeit durch Vermittlung der schweizerischen Regierung eine Reihe von kleineren Dampf- und Motorschiffen bei der britischen Regierung als Rote-Kreuz-Fahrzeuge zur Vergebung von Verwundeten und Schiffbrüchigen anmelden lassen. Diese Rettungsboote, die der Kriegsmarine zum größten Teil von anerkannten privaten Rettungsvereinigungen zur Verfügung gestellt worden sind, entsprechen in bezug auf Kennzeichnung und Verwendung in jeder Weise den Vorschriften des Haager Lazaretttschiffabkommens.

Trotzdem hat die britische Regierung der deutschen Regierung mitteilen lassen, daß sie diesen Schiffen nicht den Schutz des Roten Kreuzes gewähren wolle, und daß die britischen See- und Luftstreitkräfte ab 30. August mit militärischen Mitteln gegen diese Rettungsboote vorgehen würden. Die Verletzung des Rote-Kreuz-Schutzes für die deutschen Rettungsboote stellt einen neuen schweren Bruch des Völkerrechts dar.

Draufgängerischer deutscher Ballonjäger

Berlin, 31. Aug. Der amerikanische Funk meldet: Ein einzeln fliegender deutscher Ballonjäger, der seine Messerschmitt-Maschine wie einen Vogel handhabte, schoß am Donnerstag vier Sperrballone an der Küste ab und zeigte dabei ein bewundernswürdiges Draufgängertum. Zeitungsvertreter, die auf einer Klippe postiert waren, sprachen ihm eine hohe Kriegsauszeichnung zu, als er durch Wolken von Flakfeuer, die sein Flugzeug erschütterten haben müssen, wieder über den Kanal davonflog. Die Messerschmitt-Maschine stieß, um ihr Ziel zu erreichen, in eine niedrige Höhe herab, daß die Menschen auf der Straße die Kreuze auf ihren Tragflächen gut sehen konnten. Der deutsche Jäger zielte genau und die silbernen Ballonwürfel fielen unter Entwicklung von schwarzem Rauch, der aus ihren formlosen Hüllen quoll, herab. Er war vom Westen angeflogen und schwebte wie ein Adler über seiner Beute. Dann suchte er sich zwei Ballone heraus. Trotz sehr starken Flakfeuers setzte er noch einmal zum Angriff an, um innerhalb weniger Minuten zwei weitere Ballone herunterzuholen.

Interessant ist, daß von englischen Jagdflugzeugen, die ja angeblich England zu schützen haben, nichts zu sehen war.

Roosevelt mißtraut den Zahlen Churchills

Genf, 31. Aug. Die Newyorker Zeitung „Sun“ spricht in ihrem Leitartikel davon, daß Präsident Roosevelt den Kontre-Admiral Robert Ghornloy hauptsächlich zur Verichterstattung über den Luftkrieg und die Beurteilung der englischen Ausschichten in diesem nach London entsandt habe. Wenn die englischen Verlustziffern zutreffen, könne die Luftkriegslage nicht als alarmierend betrachtet werden — wenn das Schwergewicht der Wahrheit jedoch bei den deutschen Zahlen liege, sei Englands Lage als außerordentlich ernst zu beurteilen.

Jetzt glauben also auch die Amerikaner den englischen amtlichen Berichten nicht mehr.

60 000 Erlaubnisheine zur Ausreise aus England

Newyork, 31. Aug. 60 000 Ausreise-Erlaubnisheine wurden in Großbritannien in der Zeit vom 1. Mai bis 1. August dieses Jahres ausgestellt. Diese Mitteilung macht das Londoner Home Office. 28 000 Ausreise-Erlaubnisheine wurden für Reisen nach Irland bewilligt. Unter den Reisenden, die England in den letzten Monaten zu verlassen wünschten, befanden sich nicht weniger als 4500 ausländische Emigranten.

Nun müssen die Engländer Heu essen

Madrid, 31. Aug. Ein weiterer Beweis für den Ernst der Ernährungslage in England ist die Tatsache, daß man daran geht, die in den letzten Wochen dem Ernährungsminister Lord Woolton aus den Vereinigten Staaten zugegangenen Vorschläge, worin Heu als Nahrungsmittel empfohlen wird, zu verwirklichen. Wie der „Daily Express“ berichtet, hat die Stadtverwaltung von Plymouth eine Summe von 1500 Pfund für den Bau einer Mühle angelegt, die das Gras aus den städtischen Parkanlagen in Nahrungsmittel verwandelt. Man rechnet mit einer jährlichen Leistung von ca. 300 Tonnen Heu, die teils als Hüfnerfutter, teils als Brotbelag Verwendung finden sollen.

Erfahrungen mit dem neuen MG in England

Madrid, 31. Aug. Das vielgerühmte Brenn-Maschinengewehr scheint sich, nach hier vorliegenden Berichten aus London zufolge, als nicht allen Ansprüchen genügend zu erweisen zu haben. Die britische Armee hat nämlich einen neuen Typ zur Einführung übernommen. Das neue Maschinengewehr wurde von der British Small Arms-Gesellschaft in Birmingham konstruiert und trägt nach der Herstellerfirma den Namen „Bea“-Maschinengewehr.

Großherzogin von Luxemburg in London

Stockholm, 31. Aug. Die Großherzogin von Luxemburg soll, einer Meldung des englischen Nachrichtenendienstes zufolge, am Donnerstag auf einem Flugplatz Londons eingetroffen sein.

Englands Kriegsschiffverluste durch Italien

Rom, 31. Aug. Von amtlicher Seite wird am Freitag eine Zusammenfassung der Kriegsschiffe veröffentlicht, die Großbritannien nach einwandringlichen Feststellungen seit Beginn des Krieges durch italienische feindliche Einwirkungen verloren hat. Diese Liste umfaßt 8 Schlachtschiffe, 2 Flugzeugträger, 11 Kreuzer, 48 Torpedojäger, 28 U-Boote, 5 Hilfskreuzer, 8 Kanonenboote, 6 Geleiterschiffe, Minensucher usw., sowie 1 Petroleumtanker, insgesamt 96 Einheiten mit zusammen 397 712 Tonnen. Die Veröffentlichung weist ausdrücklich darauf hin, daß in dieser Aufzählung die Kriegsschiffe, die die Engländer bei der Seeschlacht im Ionischen Meer verloren haben, nicht angeführt werden, da diese englischen Verluste nicht genau feststehen.

Stammgast sitzt als Leiche am Gasthaustisch

Wien. In Stundenci bei Maribor ereigneten sich in einem Gasthause zwei sonderbare Todesfälle. Wie allabendlich sah an einem Tisch der Gemeindegast, aber diesmal ödte er vor sich hin, ohne von dem frischgefüllten Schnapsglas, das die Wirtin vor ihn hingestellt hatte, Notiz zu nehmen. So verharrete er stundenlang. Schließlich konnte die Wirtin das nicht mehr mit ansehen, trat an ihn heran, um zu fragen, was ihm denn sei. Da entdeckte sie mit Entsetzen, daß der Mann tot und schon erkalte war. Sie schickte nun zur Gendarmerie und diese wieder verständigte die Feuerwehr, die zwei ihrer Mitglieder schickte, daß sie die Leiche in die Totenkammer brächten. Einer von den beiden Feuerwehrmännern, ein 49-jähriger Eisenbahnarbeiter, war aber zufällig der beste Freund des Gemeindegastens. Als er nun so plötzlich seinen Freund als Leiche vor sich sah, erlitt er einen Schlaganfall und sank tot zu Boden.

Stumm vor Schreck

Mailand. Italienische Zeitungen berichteten in diesen Tagen, daß ein Blindler in Hannover in der Eile des Luftalarms gegen den Bettvorhang gestoßen sei und offenbar dadurch die Sehfähigkeit wiedererlangt habe. Ein ähnlicher, leider allerdings unannehmlicher Fall hat sich in der Nähe von Mailand folgendermaßen zugetragen. Ein junger Arzt hatte mit Freunden und Verwandten den Tag auf einem Landgut an der Adde verbracht und machte sich abends mit einem Freund, einem Studenten der Architektur auf einem Landweg auf, nach Mailand zurückzukehren. Es war schon dunkel, als die beiden an den Flugplatz bei Mailand kamen; der Student,

VOLKSWIRTSCHAFT

Der Südosten trifft sich in Wien

Reichsminister Funk spricht zur Eröffnung der Wiener Messe

Am Sonntag, dem 1. September 1940, wird die Wiener Herbstmesse durch den Reichsleiter und Reichsstatthalter in Wien, Walter von Schöner, im Großen Kongresssaal in Wien feierlich eröffnet werden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht eine Reihe des Reichswirtschaftsministers Funk, Reichsminister Dr. Dönjosef und Reichsleiter Dr. Leber neben an der Eröffnungsfeier teilnehmen.

Von den vielen hervorragenden Persönlichkeiten des Auslandes, die vom Reichsstatthalter eingeladen wurden, haben bisher u. a. ausgehört: Der italienische Korporationsminister Ricci, der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, der somalische Ministerpräsident Dr. Zulu und Innenminister Enzo Mach, von jugoslawischer Seite neben einer Anzahl weiterer führender Persönlichkeiten der Handelsminister Dr. Andrej, von ungarischer Seite der Handelsminister Barga sowie der ungarische Botschafter in Berlin, Szijony, von bulgarischer Seite Handelsminister Professor Jovanoff und der bulgarische Botschafter in Berlin, Dragomir. Ihre Teilnahme an der Wiener Messe haben ferner angeflutet der japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, der türkische Botschafter in Berlin, Seredje, sowie die schwedische und die finnische Gesandte in Berlin. Die Wiener Herbstmesse wird ferner von einer großen Anzahl weiterer hervorragender Persönlichkeiten aus Staat und Wirtschaft des In- und Auslandes besucht werden.

In elf Jahren 33,5 Milliarden Dollar USA-Defizit

Die Regierung der Vereinigten Staaten sieht sich angezogen der steigenden Kosten ihres Rüstungsprogramms genötigt, den Haushaltsplan für das laufende Fiskaljahr abwärts zu berichtigen. Während der bei Beginn des Haushaltsjahres 1940/41, nämlich Anfang Juli, aufgestellte Etat einen Fehlbetrag von 3,5 Mrd. Dollar betrug, hat das amerikanische Schatzamt dieser Tage einen vorläufigen Haushaltsentwurf, demzufolge mit einem Defizit von 5,7 Mrd. Dollar zu rechnen ist. Dieser Fehlbetrag stellt einen Rekord für Friedenszeiten dar.

Fehlbetrag des US-Statshaushaltes in Mrd. Dollar	1935/36	1936/37	1937/38	1938/39	1939/40	1940/41
1929/30	+ 0,7	- 4,4	- 2,7	- 1,5	- 5,5	- 5,7
1930/31	- 0,4	- 2,7	- 1,5	- 5,5	- 5,7	- 5,7
1931/32	- 2,8	- 1,5	- 5,5	- 5,7	- 5,7	- 5,7
1932/33	- 2,5	- 5,5	- 5,7	- 5,7	- 5,7	- 5,7
1933/34	- 3,4	- 5,7	- 5,7	- 5,7	- 5,7	- 5,7
1934/35	- 3,0	- 5,7	- 5,7	- 5,7	- 5,7	- 5,7

In der einschläglichen des laufenden Rechnungsjahres nunmehr effizienten Leistungswirtschaft ist im Staatshaushalt der USA ohne Berücksichtigung der für die Schuldentilgung aufzubringenden Beträge ein Fehlbetrag von insgesamt 5,7 Mrd. Dollar entstanden. Dieses durch die Kosten des wirtschaftlichen Wiederaufbaus und später durch den Rüstungsauflauf verursachte Defizit übersteigt um 10 Mrd. Dollar den Fehlbetrag, der seitens der Regierung der Vereinigten Staaten am Weltkriegsbeginn dem Staatshaushalt Amerikas auferlegt wurde.

Kanada, Durchgangsland für Englands Gold nach USA

Die Newyorker Bundesreservebank berichtet, daß die Goldbewahrung aus dem benachbarten Kanada nach vorübergehendem Abflauen neuerdings wieder stark zugenommen haben. Sie belaufen sich in der ersten Augusthälfte auf 12 Millionen Dollar, in der zweiten Augusthälfte auf 85 Millionen Dollar und übersteigen in der dritten Augusthälfte 100 Millionen Dollar. Damit ist Amerikas Goldbeibehaltung aus Kanada von rund 90 Millionen Dollar im Jahre 1938 auf über 600 Millionen Dollar im vergangenen Jahre und 1,5 Milliarden Dollar im bisherigen Verlauf dieses Jahres gestiegen. Es handelt sich dabei natürlich nur um den geringsten Teil des ersten Augustmonats, was schon deutlich zeigt, daß der eigene Goldbestand Kanadas bei Kriegsausbruch nicht einmal 200 Millionen Dollar erreichte und die Goldgewinnung dieses Dominions im bisherigen Kriegsverlauf ebenfalls weniger als 200 Millionen Dollar betragen hat, während in den Vereinigten Staaten seit Kriegsausbruch demgegenüber reichlich 3,5 Milliarden Dollar Gold im eigenen Besitz festgehalten worden sind. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß das aus Kanada nach den USA abgeleitete Gold im wesentlichen aus Beständen Großbritannien stammte. Zeitweise hatte der britische Währungsausgleichsfonds, dem bei Kriegsausbruch bekanntlich auch die gesamten Goldreserven der Welt von England übergeben worden waren, sein Gold bereits vor dem Krieg nach Kanada übergeführt und war, wenn auch noch Kanada verschiffte und dort, ebenso wie auch die vor dem Krieg in diesem Dominion errichteten Golddepots, nach Newyork weitergeleitet worden, wobei die auf dem Umwege über Kanada durchgeführten Transaktionen besonders seit dem Erscheinen britischer Kreuzer an der Kanalstraße einen großen Umfang angenommen haben. In amerikanischen Bankstellen glaubt man übrigens, daß die großen Goldtransporte aus Kanada bald aufhören werden, weil die Goldreserven Englands, von der noch bei der Newyorker Bundesreservebank liegenden Goldmenge abgesehen, bereits erschöpft sein dürften. Diese Ansicht läßt sich auf die Tatsache stützen, daß der Bestand der Vereinigten Staaten seit Kriegsausbruch um über drei Milliarden Dollar gestiegen ist und daß der weitaus größte Teil des angekauften Goldes entweder englischer Herkunft war oder aus britischen Beständen stammte.

Ab 1. September wieder Feldpostpäckchen

Nachtrag für einen Teil unserer Auflage

Berlin, 30. Aug. Die Annahmeperrre für Feldpostpäckchen wird mit Ablauf des 31. August 1940 aufgehoben. Vom 1. September 1940 an werden demnach Feldpostpäckchen bis zum Gewicht von 1000 Gramm allgemein wieder zur Beförderung angenommen.

Aus aller Welt

Die Mutter eines Gefallenen beleidigt

Stettin. Das Stettiner Schöffengericht fällte ein bemerkenswertes Urteil, indem es die 22 Jahre alte Frau Johanna Holz aus Greifenhagen wegen Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. Die bisher unbeirrt Angeklagte hatte im Verlaufe eines Streites zu der Mutter eines Kriegesgefallenen gesagt: „Sie sind noch nicht genug getraut, daß ihr Willi gefallen ist“. Mit diesen Worten hat sie, wie es in den Urteilsgründen hieß, die heiligsten Gefühle des deutschen Volkes in der gemeintlichen Weise in den Schmutz gezogen und durch ihre Tat das Volksempfinden besonders verletzt.

Stammgast sitzt als Leiche am Gasthaustisch

Wien. In Stundenci bei Maribor ereigneten sich in einem Gasthause zwei sonderbare Todesfälle. Wie allabendlich sah an einem Tisch der Gemeindegast, aber diesmal ödte er vor sich hin, ohne von dem frischgefüllten Schnapsglas, das die Wirtin vor ihn hingestellt hatte, Notiz zu nehmen. So verharrete er stundenlang. Schließlich konnte die Wirtin das nicht mehr mit ansehen, trat an ihn heran, um zu fragen, was ihm denn sei. Da entdeckte sie mit Entsetzen, daß der Mann tot und schon erkalte war. Sie schickte nun zur Gendarmerie und diese wieder verständigte die Feuerwehr, die zwei ihrer Mitglieder schickte, daß sie die Leiche in die Totenkammer brächten. Einer von den beiden Feuerwehrmännern, ein 49-jähriger Eisenbahnarbeiter, war aber zufällig der beste Freund des Gemeindegastens. Als er nun so plötzlich seinen Freund als Leiche vor sich sah, erlitt er einen Schlaganfall und sank tot zu Boden.

Stumm vor Schreck

Mailand. Italienische Zeitungen berichteten in diesen Tagen, daß ein Blindler in Hannover in der Eile des Luftalarms gegen den Bettvorhang gestoßen sei und offenbar dadurch die Sehfähigkeit wiedererlangt habe. Ein ähnlicher, leider allerdings unannehmlicher Fall hat sich in der Nähe von Mailand folgendermaßen zugetragen. Ein junger Arzt hatte mit Freunden und Verwandten den Tag auf einem Landgut an der Adde verbracht und machte sich abends mit einem Freund, einem Studenten der Architektur auf einem Landweg auf, nach Mailand zurückzukehren. Es war schon dunkel, als die beiden an den Flugplatz bei Mailand kamen; der Student,

Der vorne sah, wandte sich mit einer Frage an seinen Gefährten, der aber keine Antwort gab. Er wiederholte die Frage mit lauter Stimme, doch statt der Antwort schlug ihn der andere mit der Hand auf die Schulter.

Der Student hielt an und stieg vom Tandem ab. Zu seinem Schreck sah er, daß sein Freund wieder die Augen noch die Fänge bewegen konnte. Vergeblich bemühte er sich ein Wort hervorzubringen. Beim Schein einer Taschenlampe schrieb der junge Doktor nur die Bitte auf, man möge ihn so rasch wie möglich nach Hause bringen. Hier setzte er, wiederum schriftlich, seine Erzählung fort und bekräftigt, daß er eine schreckliche Vision gehabt habe. Fast wie ein Erlösung hatte er plötzlich den Eindruck genommen, daß ein Gesicht Gestalt annahm, das ein weißes Gesicht auf ihn aufschwebte. Dies war so schrecklich, daß er darüber die Sprache verlor, und daß auch ein Teil seiner Haare plötzlich weiß wurden. Gegenwärtig sind, wie die „Stampa“ berichtet, die Ärzte bemüht, den jungen Mann von seinem Nervenklaps zu heilen, in der Hoffnung, ihm wieder zur Sprache zu verhelfen.

Sechs Monate nur Fische für Fischdiebe

Remyort. Um Fischdiebe von ihrer Vorliebe für Fische zu heilen, hat der Richter von Wildwood im Staate New Jersey dem Leiter des Städtischen Gefangenenhauses empfohlen, zwei von ihm wegen dieses Vergehens verurteilten Fischdieben sechs Monate hindurch bei allen Maßregeln nur Fische vorsetzen zu lassen.

Das Ja am Altar widerrufen

Ein amerikanischer Geistlicher, der lange Jahre in Texas in USA amtiert hat, erzählt in der Newyorker Zeitung einige Fälle von sonderbaren Trauungen. Während er dabei war, die Trauung eines jungen Paares zu vollziehen, unterbrach plötzlich die Braut die Zeremonie, indem sie zu ihrem Partner laut faute: „Tatsächlich, ich weiß wirklich nicht, ob ich heiraten soll oder nicht.“

„Ausgezeichnet!“ sagte der junge Mann, und die beiden entfernten sich und ließen den Prediger mitten in seiner schönen Rede stehen.

Ein anderes Mal war die Eheheftung bereits durch Unterschrift vollzogen, als der junge Mann plötzlich aufsprang und ausrief: „Du hast mich durchaus haben wollen, nun wirst du wohl hoffentlich zufrieden sein! Jetzt laß mich aber in Ruhe und geh zum Teufel!“ Damit entfloh er, während die Trauzeugen und Eltern die unglückliche Braut trösten mußten.

Elsässische Augenblicksbilder

Eindrücke einer Fahrt von Lauterburg bis Kolmar / Von Hubert Doerschuck

III.

Begnadete Landschaft des Oberelsaß

Südlich Straßburg breitet das Elsaß den ganzen Reichtum seiner fruchtbaren Gartenlandschaft zwischen Rhein und Vogesen, die aus der Ferne herüberblauen. Im tiefsten Frieden liegen die Felder. Zu rasch schritt der Krieg über sie hinweg, als daß er sichtbare Spuren hätte hinterlassen können. Kraftvoll steht der Mais, hoch und buschig der Tabak und weithin ziehen sich die Rübenacker. In sattem, tiefem Grün liegen die Blüten unter dem regenstärkenden Himmel, fruchtbar heilige Erde, so weit das Auge geht. Dieses begnadete Land hat alles, um in einer langen Aera friedlichen Aufbaus und verammelter Kraft zu schönster Blüte heranzureifen: Seine Wiedervereinigung mit dem Reich bietet alle Gewähr dafür, denn immer wenn die Zollgrenze des Reiches auf den Rändern der Vogesen lag, führte die politische Einheit des Oberelbsaßes auch wirtschaftlich auf beiden Ufern des Stromes einen großartigen Aufschwung herbei, während die Zollgrenze am Rhein den wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Niedergang zur Folge hatte. 1918 traf Frankreich ein reiches Elsaß an — allein Straßburg war von 80 000 Einwohnern 1870 zu einer Großstadt von 192 000 Einwohnern geworden — 1940 übernimmt Deutschland eine Provinz, die als Grenzland von der Wirtschaftskrise Frankreichs in verstärktem Ausmaß heimgesucht worden war.

Blick in die Geschichte

Der sagenumwobene St. Odilienberg ist des Elsaß berühmtester Wallfahrtsort. Seine Geschichte, beginnend mit der riesigen Weidenmauer, dem rätselhaften Denkmal einer längst verklungenen Epoche, reicht tief ins Dunkel vorgeschichtlicher Zeit. Menschen der Steinzeit bauen hier ihr erstes Heiligtum, die Römer folgen mit einem Beobachtungsposten, die Merowinger mit einer Feste und Karl der Große schließlich errichtet ein Frauenkloster. Im berühmten Vertrag von Meerssen 870 zwischen den Enkeln des großen Karl, die sich das Zwischenreich Lothars teilen, fällt St. Odilien an Ludwig den Deutschen.

Ist der Odilienberg des Elsaß liebtes Kind, so die Hofburg die stolze Feste des Basquivaldes. Einst Besitz der Hohenstaufen, fällt die Burg 1492 der Belagerung und Zerstörung durch die Städte Basel und Straßburg anheim, die sich gegen die immer unversöhnlicheren Raubzüge



Reizvolle Fachwerkbauten bestimmen das deutsche Gesicht Alt-Kolmars

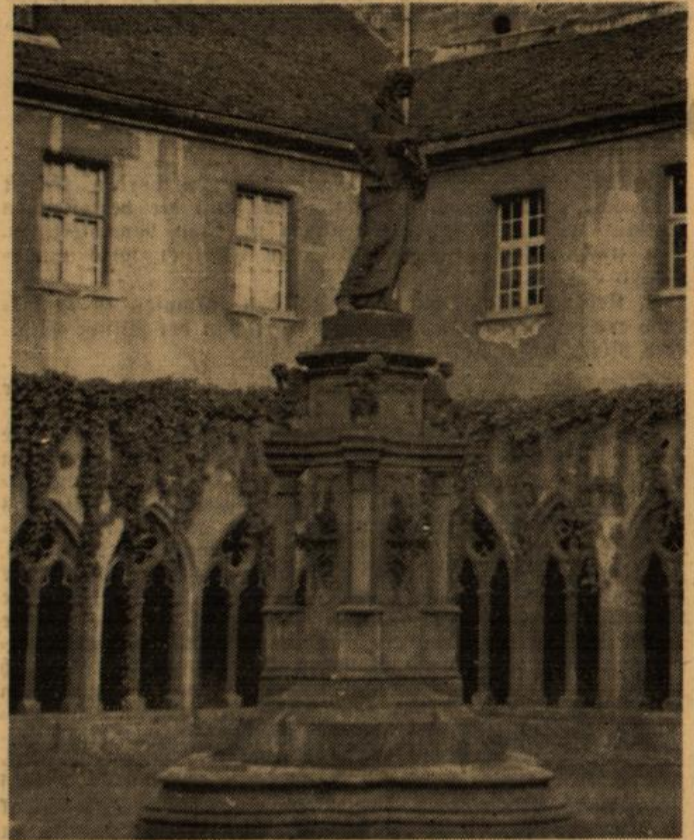
der Meve von Ransbach zur Wehr setzen. 1890 läßt Kaiser Wilhelm II. die Hofburg nach großartigen Plänen ausbauen und erklärt sie bei der feierlichen Einweihung zum Wächter deutscher Art im Westen, wie es die Marienburg an Ostern ist.

Von den Zinnen der Hofburg blickt man hinab auf die Türme und Dächer von Schlettstadt, einst der freiesten Städte eine im deutschen Reich. 775 verbringt Karl der Große hier das Weihnachtsfest, aber erst unter den Hohenstaufen erreicht Schlettstadt seine größte Bedeutung. In allen Kämpfen stehen seine Bürger auf Geheiß und Verweis hinter dem Kaiser. Schlettstadt ist der Vorort des späteren Rehn-

städtebundes, und noch im 17. Jahrhundert als Ludwig XIV. das Elsaß französisch macht, leistet die Stadt harten Widerstand und muß zur Strafe seine Wälle schleifen.

20 000 Hektar neues Weingebiet

Hinter Schlettstadt beginnt das Gebirge allmählich näher zu rücken. Und hier hebt das berühmte oberelsässische Weingebiet an. Drüben um Bergheim liegen die weit hin bekannten Weinorte, Reichenweier mit seinen alten Fachwerkbauten und malerischen Gassen das „elsässische Rothenburg“ genannt, und einem edlen Tropfen, der von alters her als der beste im Land gepriesen wird. Dann Rappoltsweiler, die „Weierstadt“, in der einst alljährlich die Spielleute des Elsaß zum Pfeifertag zusammen-



Das Denkmal Martin Schongauers im Kreuzgang Unterlinden.

kamen, um den Herrn von Rappoltsheim als ihren König anzuerkennen, oder Amersweier, die „Weinperle des Elsaß“, dessen Fachwerkbauten mit denen Reichenweiers wetteifern, dessen Traminer indes unerreicht bleibt.

Der elsässische Wein ist so alt wie die geschichtliche Kunde des Elsaß überhaupt. Schon Karl der Große soll den elsässischen Tropfen besonders geliebt haben. Und von den Frankfurter Weinhändlern des Mittelalters weiß man, daß sie den Wein aus dem Oberelsaß als rheinisches Gewächs über das ganze Reich hinweg verkauften. Deutschland wird den elsässischen Weinen ungeteilte Sympathie entgegenbringen, können sie sich doch den besten Pfälzern vergleichen. Dies ist nicht zuletzt das Verdienst des Kolmarer Weinbauinstituts, das in unermüdlicher Arbeit um die Veredelung der heimischen Gewächse bemüht war. Qualität an Stelle von Quantität hieß die Devise, nicht zuletzt bedingt durch das Ueberangebot im Weinland Frankreich. Trotzdem erfährt Deutschland nun auch menacemäßig eine außerordentliche Bereicherung, ist das elsässische Weinbaugebiet mit seinen 20 000 Hektar doch größer als Baden mit 12 500 Hektar und größer noch als die Rheinpfalz mit 15 500 Hektar.

Metropole des Oberelsaß

Das Gesicht Kolmars wird geprägt vom Ausdruck eines starken und großzügigen Lebens. Ragende Fabriksschornsteine stehen neben gotischen Türmen, weiträumige Bürgerpaläste des Mittelalters neben eleganten Villen, und die unvergleichlich schönen Täler einer reichgegliederten Landschaft münden fröhlich in seine Straßen, die mit gelassener Selbstverständlichkeit alles aufnehmen, was Ackerbau, Handel und Industrie ihnen gleich einem Magneten zuführen müssen. Kolmar hat es nicht notwendig, von einer großen Vergangenheit zu träumen, es glaubt an seine große Zukunft. Glücklicherweise an der Scheide von Ebene und Gebirg, am Zusammenfluß vieler Vogesenbäche, die die Ill schiffbar machen, Brennpunkt verschiedenster Wirtschaftsgebiete, ist es bis auf den heutigen Tag geblieben, was es schon zu Anfang war und immer bleiben wird: die Metropole des Oberelsaß.

Wie alle Städte des Elsaß, so verdankt auch Kolmar den Hohenstaufen seine erste Blütezeit, der dann im 15. Jahr-

hundert der reichste Ausdruck alter deutscher Reichstädtlichkeit folgt. Das großzügig gebaute, in seiner massiven Würde allen Bürgerstolz und Reichtum des Mittelalters verkörpernde Rathaus war nicht nur Mittelpunkt des Handels und des öffentlichen Lebens der Stadt, es beherbergte in seinem großen Saal im 15. Jahrhundert auch den deutschen Reichstag. Textilindustrie, eigentlich beheimatet im Mühlental, aber auch Weinbau und Landwirtschaft begründeten den Wohlstand dieser Stadt, der man heute, da der Blick wieder frei und ungehindert nach dem rechten Rheinufer geht, einen großen Aufschwung voraussagen kann.

Indes möge darüber nicht vergessen werden, daß Kolmar auch die Stadt Martin Schongauers und des Jenseimer Altars ist. Das „Huselin zum Iwan“ und das Denkmal in der stillen Feierlichkeit des Kreuzgangs im Kloster Unterlinden künden vom unsterblichen Wirken Martin Schongauers, der mit dem unbekanntem Meister E. S. und Hans Baldung-Grien in Straßburg dem oberelbsässischen Malerkreis angehört, und den Kupferstich zu beispielhafter Vollendung führt, daß selbst ein Raffael und ein Dürer ihn zum Vorbild nehmen. Allenthalben in den Straßen der Stadt begegnet man den stolzen Zeugen einer reichen Kultur, und man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß nirgendwo im Elsaß die Denkmäler einer großen Vergangenheit liebevoller und sorgfamer gepflegt sind, als hier.

Landschaft des Krieges

Martin Schongauers „Madonna im Rosenhag“ und die gewaltigen Altarbilder des Mathias Grünewald fehlen zwar noch, aber das sind auch die einzigen äußeren Merkmale des Ungewöhnlichen, die der Krieg dieser Stadt, die nicht einen Tag ihr tätiges Dasein zu unterbrechen brauchte aufzwang. Und doch ist gerade die Umgebung Kolmars reich an Erinnerungsorten kriegerischer Entscheidungen. In seinem Anblick liegt Türrheim, vor dessen Toren am 5. Januar 1675 die Reichsarmee unter dem Großen Kurfürsten die entscheidende Schlacht gegen die Franzosen verlor. Nach einem geschickten Umgehungsmanöver des französischen Marschalls Turenne, der plötzlich hinter der rechten Flanke der Deutschen erschien, mußte der Große Kurfürst am Abend das Feld räumen und in der Nacht den Rückzug antreten. Das Elsaß fiel den Franzosen ohne weiteren Kampf zu.

Auf dieses historische Schlachtfeld sehen die Vogesenkämme herab, die Jahrhunderte später zum Schauplatz des gigantischen Ringens eines Volkes gegen die Welt wurden. Man kann nicht ohne leise Schauer, tiefsten Erschütterungs die alten Weltkriegsstellungen aufsuchen, droben auf den Hängen des Bärenstalls oder des Ringenlopfes über dem Mühlental. Gras und Buschwerk sind darüber hingewuchert, aber noch verbleiben darunter die Narben jener grauenhaften Kämpfe, die die Feuerflünde des Trommelfeuers dem Berg gerissen haben. 80 000 Tote ruhen hier auf einsamen Höhen, über die der Wind sein ewiges brausenbes Lied singt. „Wanderer, verweile in Andacht / Und künde zu Hause / Wie wir

Abwechslung
im Speisezettel?
Als Nachspeise öfter einen
MONDAMIN-Pudding*

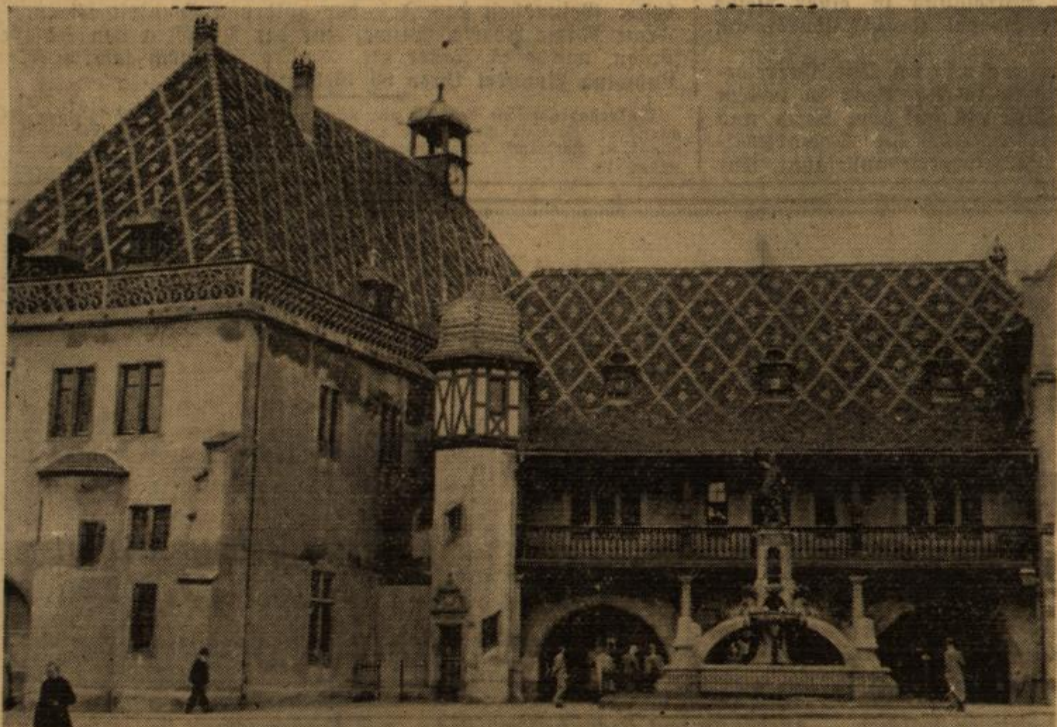


* Mondamin-Puddingpulver gibt es auf die
Abchnitte A 21 u. 22 der Nährmittelliste

als Männer gefallen / In Treue zur Heimat.“ So steht geschrieben auf dem Gedenkstein des Ehrenfriedhofes am Bärenstall. Ausgerichtet in langen Reihen stehen die schlichten schwarzen Holzkreuze. Blühendes Heidekraut deckt die Gräber. Und darüber ein dunkler regenverhangener Himmel von düsterer Feierlichkeit.

Darüber Kolmar aber, dem Rhein zu, beginnt unvermittelt das heutige Kriegsgebiet. Dort im Westen auf den Vogesenkämmen das erhabene Patios der Vergangenheit, hier die mitreißende Dramatik des Gegenwärtigen. Zerfetzte Drahtgitter und die kläglichen Reste eines französischen Panzerwagens am Straßenrand sind die erregenden Auslagen eines unwiderstehlichen Vormarsches, der gleich einem Unwetter, ebenso kurz und ebenso total vernichtend, über das Land braute.

Drüben aber vom jenseitigen Ufer des Rheins grühen in majestätischer Ruhe und unwandelter Gelassenheit die Türme des Breisacher Münsters herüber. Sie grühen wieder ein deutsches Land, wie in all den Jahrhunderten zuvor.



Das Rathaus zu Kolmar — Mittelpunkt der mittelalterlichen Stadt



Aufnahmen: Doerschuck

Schwarze Kreuze über blühender Heide — des Soldatenfriedhofes am Bärenstall

Aus der badischen Heimat

Aus Nordbaden

I. Steinbach (b. Wertheim): Chronik eines fränkischen Bauerndorfes. Von den 51 Steinbach des Altreiches liegt eines zwischen Wallbörn und Wertheim im bodischen Frankenland. Es nennt sich „Steinbach bei Wertheim“. Ehe es 1808 an Baden kam, hatte Kurmainz die Landeshoheit, die Grafen von Wertheim aber die Vogtei. Auf Grund langjähriger sorgfältiger Quellenstudien (im Gemeindegeld, sowie in den Archiven von Wertheim, Würzburg, Amorbach und Karlsruhe) schrieb Wendelin Schenermann, selbst ein Sohn des Frankenlandes, der seit 20 Jahren im Orte als Erzieher wirkt, die Chronik des Dorfes nieder. Es fesseln u. a. die Kapitel über Auswanderung (Hunderte von Steinbachern fanden in Ungarn, Rußland, Australien und Amerika eine neue Heimat), über das Volksleben (Sprache, Sagen, Brauchtum), über die Hoffielungen, über die wirt-

schaftlichen Verhältnisse. Die wichtigsten Urkunden sind im Original und in Uebersetzung mitgeteilt. Die Gemeinde übernahm den Verlaß des reich illustrierten Buches.

Mannheim: Vom Fahrrad gestürzt und überfahren. Ein mit seinem Fahrrad durch die Bismarckstraße fahrender 13jähriger Schüler bremste an der Straßenkreuzung zu schnell und kam zu Fall. Dabei wurde er von einem Personenkraftwagen überfahren und erheblich verletzt.

I. Bretten: Ehrung. Dem Arbeiter Friedrich Schrupf wurde für treue Arbeit zum Schutze der Heimat das vom Führer gestiftete Deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen verliehen.

Bruchsal: Auszeichnungen. Die Spange zum Eisernen Kreuz 2. Klasse erhielt der Leutnant der Reserve, Philipp Streib, Hauptlehrer an der hiesigen Volksschule. — Für Tapferkeit vor dem Feind wurde Eugen Oberst, Sohn des Oberaufsehers Albert Oberst, mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Mittelbadische Rundschau

Hr. Darmstadt: Aus der N.S.-Frauenshaft. Nach dreiwöchentlicher Pause vereinte der letzte Mittwoch die Mitglieder wieder im gemütlichen Heim im „Wald“ zu einem Vortrag, den Frau Jakob, die Kreisabteilungsleiterin für Grenz- und Ausland, hielt, und das Thema „Die Wohlhinderdeutschen und ihre Umsiedlung ins Reich“. Ihre gewinnende Sprechweise fand rasch den Weg zu den Herzen der Frauen, welche den Vortrag mit den dargebotenen Lichtbildern mit größter Aufmerksamkeit verfolgten.

H. Oberkirch: Hohes Alter. In körperlicher und geistiger Gesundheit konnte dieser Tage R. Ketterer seinen 75. Geburtstag feiern.

nahmprüfung in die Klasse 1 aufgenommen werden. Es ist dies eine einmalige Sondermaßnahme, um die betreffenden Schüler unseres Räumungsgebietes nicht zu benachteiligen. Ein unentgeltlicher Förderkurs für Englisch wird eingerichtet.

I. Kehl: Auszeichnung. Bei den Kämpfen in Frankreich erwarb sich Soldat Hans Rößig, Sohn der Witwe Elisabeth Rößig, das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Altenheim: Bürgerverjammung. Im Laufe dieser Woche fand in der Bahnhofswirtschaft eine Bürgerverjammung statt. Bürgermeister Frisch begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Bürger und Frauen von Altenheim und hieß sie herzlich willkommen. Alsdann sprach er den Anwesenden und insbesondere den Marschblödführern für das ruhige und sachliche Verhalten und für die Mitarbeit anlässlich der Räumung Altenheims seinen besonderen Dank aus. In seinen anschließenden weiteren Ausführungen entwickelte er dann das Programm, wie in Zukunft in Altenheim die Gemeinschaftsarbeit durchgeführt werden soll und machte weiter die Anwesenden mit sonstigen wichtigen Gemeindeangelegenheiten bekannt. Nachdem Ortsbauernführer Rößig einige wichtige Fragen betr. Delfruchtanbau im kommenden Erntefahr, sowie die Möglichkeit des Anschlusses von Schweinefleischverträgen behandelte, gab der Fachschaftsleiter Bahnhofsvorw. Georg Ruz noch wichtige Anregungen über die diesjährige Tabakernte bekannt. Insbesondere wies er darauf hin, daß es Pflicht eines jeden Tabakpflanzers sei, Nachtabak zu pflanzen bzw. die nachwachsenden Tabakauschläge noch zu vernichten, da sich diese Arbeit bei einigermaßen sachgemäßer Behandlung ganz gut lohnt.

m. Griesheim: 70 Jahre. In körperlicher und geistiger Frische feierte am 28. August Schneider und Landwirt August Volter seinen 70. Geburtstag.

I. Kehl a. S.: Auszeichnung. Das Schutzwall-Ehrenzeichen erhielt Hauptmann Friedrich Latour.

A. Hausach: Die Bürgermeister tagten. In Anwesenheit des Kreisleiters fand hier eine Bürgermeisterverjammung für den Kreis Wolfach statt. Der Landrat hatte hierzu eingeladen. Ein Vertreter der Wehrmacht sprach über die Bestimmungen des Fürsorge- und Versorgungswesens. Inspektor Heppner vom Landratsamt berichtete über die neuen Vorschriften betr. Familienunterhalt und Wirtschaftsbefähigen. Ueber die Erziehung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst sprach Landrat Wagner. — In Schapbach erkrankte ein dreijähriges Kind im Dorfba.

Drei Kinder ertrunken

Gamshurst, 31. Aug. Beim Spielen an der Acher fielen die beiden Knaben des Landwirts Alois Braun im Alter von 2½ und 1½ Jahren in die Acher. Die beiden Kinder konnten nur als Leichen gebadet werden.

Volkershausen (Landkreis Konstanz), 31. Aug. Das zweijährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Karl Eisele, der zur Zeit bei der Wehrmacht steht, fiel in die Acher und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Das verhängnisvolle Glas Wasser

H. Mannheim, 31. Aug. „Daß wir Krieg haben, wissen Sie doch, und daß man sich da besonders anständig anzuführen hat, geben Sie doch auch zu?“ So redete der amtierende Landgerichtsrat der Zeugin ins Gewissen, die immerhin zuletz, daß der Weltkriegs-Invaliden wegen seines Leidens von ihrer Tochter geschänfelt wurde. Allerdings ist der Ehemann der Zeugin im Felde, und möglicherweise hat der Schwerhörige auch fernerorts die Nachbarinnen herausgefordert. Das Glas Wasser, das er absichtlich auf sie niederfließen ließ, war — auf alle Fälle — eine durchaus unzulässige Selbsthilfe. Dafür gab es Erhöhung des polizeilichen Strafbefehls von 6 auf 15 RM. Das öffentliche Interesse gebietet es, hier mit Nachdruck durchzugreifen. Es könne nicht geduldet werden, daß die Leute sich gegenseitig belästigen. In dieser ersten Zeit haben wir andere wichtigere Aufgaben. Wenn der Angeklagte nicht kriegsbeschädigt, und sein Einkommen nicht gar so dürftig wäre, hätte der Richter nicht diese abnorm niedrige Strafe verhängt.

Mit 63 Jahren immer noch rückfällig

Mannheim, 31. Aug. Der 63jährige Oberingenieur Heinrich Habermann ist Vater von sechs mündigen Kindern. Allein schon ihnen zulezte sollte er sich endlich zusammenreißen und auf Geschäfte verzichten, die ihn immer erneut zum Rückfallbetrüger werden lassen. So warf ihm diesmal die Anklage vor, daß er bei einer Berliner chemisch-technischen Firma für insgesamt 541,80 RM. Ware bestellt und bis 15. Oktober v. J. zu zahlen versprochen, wiewohl er auf Grund seiner wirtschaftlichen Lage nicht dazu imstande war. Zweimal hat er schon Offenbarungseide geleistet, zuletzt am 19. August 1938.

Der Vertreter der Anklage sah in der Vermögensgefährdung der Gläubiger einen vollendeten Betrug und beantragte sechs Monate Gefängnis, zusammenzurechnen mit der laufenden Strafe zu einem Jahr Gesamtstrafe. Das Urteil entsprach diesem Ersuchen; hinzu kommen die Kosten.

Ein afoziales Fahrwasser

s. Freiburg, 31. Aug. Unverkennbare Weisenszüge der Hochkapelle enthält das Verhalten der 21jährigen Gertrud G. aus Neuenburg. Bald nach Verlobung der ersten kurzen Freiheitsstrafe entwendete sie einen Damemantel, den sie mit der irreführenden Angabe, das Kleidungsstück stamme aus dem Nachlaß ihrer Mutter, an eine hiesige Althändlerin veräußerte. Einem andern Althändler listete sie betrügerisch ein Ueberbleibsel ohne Beschlagung ab; in zwei Fällen erwiderte sie Geldbeträge von 12.— RM. und 5.— RM. Zur Erlangung von materiellen Vorteilen trat die G. auch in der fingierten Rolle einer Schwester vom roten Kreuz auf. — Der Diebstahl und das Betrugsdelikt verfallen ihr zu sechs Monaten Gefängnis, als Dreimonatsstrafe wird der Richterlich eine Befreiung, was ihr später blühe, falls sie dem betrügerischen Wandel nicht entläßt.

m. Niederschopfheim: Auszeichnung. Eine freudige Ueberraschung wurde dem sich zur Zeit im Urlaub befindlichen Wehrführer Johann Kapp zuteil. Als Anerkennung für tapferes Verhalten in der Schlacht an der Aisne überhandte ihm der Kommandantführer das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

m. Weiskirchen: Hohes Alter. Dieser Tage konnte Landwirt Wilhelm Heim seinen 70. Geburtstag feiern.

Ihr Kind zu stillen

ist die vornehmste Pflicht für die junge Mutter. Wird Beikost notwendig, leisten

HIPP'S
Kindernährmittel

die sich seit 4 Jahrzehnten bewähren, hervorragende Dienste.

Fragen Sie Ihren Arzt!

HIPP'S in den bekanntesten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

nl. Gernsbach: Sommerbrief. Stark ist unser Städtchen von Fremden besucht. Der Nachsommer hat in diesem Betracht viel noch aufzuholen können, was der Vorommer versäumt hat. Die Nachfrage nach Unterkunft besteht zur Zeit unvermindert fort. Im Reigen der Darbietungen für die Gäste ist das Kurgartenkonzert unter Kapellmeister Stiebitz zu erwähnen. Der Gemische Chor Staufenberg erfreute mit schönen Volksliedern. Gitarre und Klavier ergänzten das hübsche Unterhaltungsprogramm, das dankbare Zuhörer gefunden hat. Mittlerweile hat sich auch die neue Stadtkapelle eingerichtet und mit 24 Mitgliedern einen guten Bestand. Kapellmeister Stiebitz hat in unentwelter Kleinarbeit in verhältnismäßig kurzer Zeit einen verlässlichen Stamm junger Musiker herangebildet, die den Fortbestand der wiedererstandenen Stadtkapelle Gernsbach sichern. Auch der Orchesterverein erwacht zu neuem Leben. Auch er wirbt für sich bestens. In sportlicher Hinsicht ist es im Städtchen zur Zeit recht aufbehalten. Der VfM. nützt die neue Kampfbahn alliontänzlich aus und bietet in gut vorbereiteten Freundschaftsspielen mitunter recht ansehnliche Leistungen. Die Nachbarvereine sind nahezu allesamt hier im neuen Spielgelände zu Gast gewesen. Für die bevorstehende Verbandsspielzeit sind 4 Mannschaften aufgestellt. Der Tennisclub 1922 bereitet zur Zeit seine Clubmeisterschaften vor, die Mitte September zum Austrag kommen. Der Sportwart des Tennisclubs und des VfM. Heinrich Langenbach, erhielt vom Reichssportführer von Tschammer und Osten für 30jährige sportliche Tätigkeit den großen Ehrenbrief zuerkannt.

a. Offenburg: Ehrung beim Bahnbetriebswerk. Für 25jährige treue Dienstzeit überreichte der Dienstvorsitzer des Reichsbahnbetriebswerks Offenburg dem Botengänger Johann Burgmeier und Aufenthaltstraumreiner Rudolf Mischle das vom Führer gestiftete Treudienst-Ehrenzeichen.

Kehl: Aufnahmeprüfung für die Oberschule. Die Direktion der Erwin-von-Stein-Schule, Oberschule für Jungen, in Kehl teilt uns mit: Nach einer Entscheidung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts können Schüler und Schülerinnen der 5. Klasse der Volksschule, die während der Räumung Kehls an ihrem damaligen Wohnort keine Gelegenheit hatten, eine Oberschule zu besuchen, nach einer Auf-

Schwarzwald, Baar und Seekreis

sch. Hornberg: Notizen. Frau Marie Hildbrand in der Reichenbacher Straße konnte ihr 91. Weigenfest feiern. Frau Hildbrand ist die älteste Einwohnerin in Hornberg. In noch gut erhaltener geistiger und körperlicher Frische feierte sie ihren Geburtstag. Wir entbieten der Greisin die besten Segenswünsche für ihren weiteren Lebensabend und hoffen, daß sie ihren 100. Geburtstag noch begehen kann. — Am Donnerstag feierte Verwaltungsobersekretär a. D. Fritz Moser in der Adolf-Dieler-Straße seinen 80. Geburtstag. — Wie wir von der Reichsbahn erfahren, wurde dem Weichenwärtler Johann Georg Feiß von der Wlodstelle Schloßberg in Niederwasser das Treudienst-Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienstzeit verliehen. — Der beim hiesigen Bahnhof beschäftigte Reichsbahnassistent Wilhelm Baumann wurde zum Reichsbahnassistenten befördert. — Am vergangenen Montagnachmittag wurde Hofmeister und früherer Schützenwirt Max Oberst unter sehr großer Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Des Verstorbenen verdienstvolles Wirken auf so manchen Gebieten des öffentlichen Lebens fand am Grabe seine Würdigung in einer Reihe ehrender Nachrufe. Eine große Anzahl Kränze wurde am Grabe niedergelegt.

§ Billingen: An den Brigadusern. Die Getreidernte ist nun im Schwarzwald und in der Baar in vollem Gange. Allenthalben steht das Korn gut auf dem Halm, und man erwartet betrübende Erträge. Auch die Schwarzwälder Beerenernte hat, was die Heidelbeeren anbelangt, sehr

schöne Erträge gehabt, während man nun einer guten Preisbeereernte entgegenfieht. — Der sommerliche Kurbetrieb zeigt in den bekannten Kurorten der Umgebung noch immer lebhaftes Interesse, und man sieht noch zahlreiche Gäste, die sich, wie alle Jahre, in der heilsamen Schwarzwaldluft und bei gastlichen Menschen wohlfühlen und einige kräftigende Ferientage verbringen. — Einer der ältesten Einwohner von Billingen, Werkmeister Johann Georg Eisenmann, wurde 86 Jahre alt. — In Kirzborn konnten die Eheleute Alois Schneckenburger, Bahnarbeiter a. D., und Katharina geb. Hirt, ihre goldene Hochzeit feiern. Nach altem heimatischen Brauch wurden sie von der ganzen Gemeinde geehrt und beschenkt, während die Hochzeitsfeier zahlreiche Gäste und Freunde des hochbetagten Paares im „Alten“ beifammen sah. — Bei seinem Sommerfest veranstaltete der N.S.-Kindergarten Weiler für groß und klein sehr schöne und frohe Darbietungen, wobei die Eltern feststellen konnten, daß ihre Kleinen von der N.S.W. vorbildlich betreut werden. — In Brigach konnten die Eheleute Matthias Summ und Anna Maria geb. Müller, in bester Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Frau Marie Aberle, Witwe, eine der Aeltesten von St. Georgen, wurde 81 Jahre alt. — In Schonach feierte Frau Ludwina Bonnet ihren 80. Geburtstag.

Wasserstandsberichte des Rheins: Konstanz 418, minus 3; Rheinfelden 295, minus 3; Breisach 274, minus 13; Kehl 345, minus 10; Straßburg 345, minus 8; Karlsruhe 502, minus 11; Mannheim 425, minus 9; Caub 397, minus 13.

Baden Baden

DAS HEILBAD IM SCHWARZWALD

Ruhe Erholung Heilung Bade-, Trink- und Inhalationskuren

Traubenkur im Kurhaus bis Ende Oktober • Spielbank täglich von 14 bis 24 Uhr geöffnet
Tennis / Golf / Jagd / Fischerei / Strandbad

Im September Schauspiel-, Opern- u. Operetten- Gastspiele / Kabarett- und Varieté-Abende | 6.-8. September Tennis-Turnier / Regelmäßig Kurkonzerte des Sinfonie- und Kurorchesters

Ganzjähriger Kurbetrieb

Zahlreiche Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime und Sanatorien in den verschiedensten Preislagen geöffnet. — Auskünfte und Badeschriften: Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden



An unserem Schnittmuster stand die bewährte Vobach-Schnitt

Stoffe
für Herbst und Winter

Stichelhaar
Strapazierware, solide Farben, etwa 70 cm breit Meter **1.05**

Schlafanzug-Flanell
viele Blumen- und Streifenmuster, etwa 75 cm breit Meter **1.35**

Flamisoldruck
zweifarbige hübsche Frauenmuster, etwa 80 cm breit Meter **2.20**

Einfarbiger Taft
in schönen herbstlichen Farbtönen, etwa 90 cm breit Meter **2.60**

Mailflavabel
gut waschbare Blusenqualität, Pastellfarben, etwa 95 cm breit Meter **3.65**

Fantasie-Kunstseidenkrepp
elegante, einfarbige Kleiderware, modische Farbtöne, etwa 95 cm breit Meter **4.10**

Wollstoff
sportlich-elegant, schöne Herbstfarben, etwa 130 cm breit Meter **6.35**

Wollhaargestoff
mit gleichfarbigem Ueberkaro, modische Farbtöne, etwa 130 cm breit Meter **8.40**

Wollstickerei
interessante Motive, gute Qualität, etwa 130 cm breit Meter **10.45**

Woll-Fantasie
für das vornehme Nachmittagskleid, etwa 130 cm breit Meter **12.50**

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster

UNION

Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H., Karlsruhe

Moderne Beleuchtungskörper
sowie sämtliche Elektrogeräte finden Sie im
Elektro Fachgeschäft
van Kück jun.
Amalienstr. 25
Hinter der Hauptpost
Tel. 1207

Altgold und Altsilber
bringt man zu
Juwelier **Heinr. Paar**
Kaiserstr. 18, am Adolf-Hitler-Platz G.B. 11/00545
Plissee-Brennerei **26**
Douglasstraße **Stützer**

Feine goldene Armband-Uhren
Aparter Gold- und Silberschmuck
Ankauf von Altgold, Silber, Platin
Schmidt-Staub
Kaiserstr. 154 gegenüber Hauptpost

Drahtgeflechte
4 und 6 Eck, für Zäune, Hühnerhöfe etc.

Drahtseile
bis 20 mm Ø

Drahtgewebe
bis zur stärksten technisch herstellbaren Qualität

Größtes Lager am Platz

Draht-Krieger
Drahtgewebe und Geflechtfabrik
Karlsruhe, Telefon 316, Veilchenstraße 33

Sakentkrenzfabriken
in den Größen 80/200 und 80/300 sofort lieferbar
DIE HEIMGESTALTER

Siegel & Mai
Karlsruhe Kaiserstraße 130

Bringen Sie jetzt schon Ihre getragenen Filzhüte. Sie werden wie neu hergerichtet.
Damenputz Bächtold
Telefon 8665 - am Kaiserplatz - Ecke Leopoldstraße

Ankauf von
Alt-Gold
Zahngold
Silber
Münzen
 Brillanten
zu Höchstpreisen.
KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179 A 40/1022

**Rasiermesser, Scheren
Haarichneidemaschinen**
schleift und repariert
Schleiferei und Stahlwarengeschäft
Karl Hummel
Werderstraße 11/13

Zu verkaufen
**BORGWARD
LASTWAGEN**
sind zuverlässig im Antrieb, sicher in der Fahrt, sparsam im Verbrauch. Gegen Bezugschein kurzfristig lieferbar. Fordern Sie ein Angebot beim Generalvertreter
Fritz Werner, Karlsruhe
Rüppurrerstraße 102
Telefon 348

2 Wintermäntel
1 dunkler Anzug, sehr gut erhalten, zu verkaufen bei Käfer, Seifenstr. 43
Herren-Sakko
zu verkaufen, Kriegsstraße 284, III, 118.

Kapitalien Auszuleihen
2000 - 4000 RM.
5000 - 10000 RM.
12000 - 25000 RM.
30000 - 50000 RM.
und höher, auf I. oder II. Hypotheken
August Schmitt
Hypothek.-Geschäft
Karlsruhe
Hirschstraße 43
Telefon 2117

1 mod. Couch
2 eins. Sessel, 1 Seegrasmatratze m. Rollstuhl, 100/200, 1 fast neue Chaiselongue. W. Hermann Dorr, Karlsruherstr. 25, Telefon 1674.

Zwei Wagen
gummibereift, 25 u. 35 H.P. Zylinderkraft, zu verkaufen, Schöler, Durmersheim, Adolphstr. 622.
Gut erhaltener **Kinder liegewagen** billig zu verkaufen. Bergstr. 87.

Reise-schreibmaschine
Remington, gedr., zu verkaufen. Ang. unter Nr. 6617 an die Badische Presse.
Zwei gut erhaltene **Kachelöfen** mit eisernem Fuß, einfach, wegen Einrichtung von Zentralheizung billig abzugeben. Kauf, während der Geschäftszeit Weinbacherstraße 14.

Foto-Apparat
(Mollefilm) 6x9, zu verkaufen. Raubensweg 40, I. (berläng. Wolfstraße).

Kl. Warenschrank
Bücherei, Schlafkammer, Herrenzimmer, Wohnkammer, angelegt, in Qual., Schränke, weiß, Polstermoderne, Chaiselongue, mod. Couch, Perle, Teumau, Standuhr, Kaffee, Möbelg., Douglasstr. 26.

Freiwillige Versteigerung
Montag, 2. September, 14.30 Uhr, i. d. gen. Bar u. 10% Aufgeld, bez. Auflösung eines laubenden, gepflegten Hanschats im Wehrfeld
Neckarstraße 14, III.

Thomas Hesth
Arealbürger Rechtsanw. und Schlichter.
Draisstr. 11, Tel. 2725

Deutsche Reichs-Lotterie
LOSE
1/8 Los 37
1/4 Los 67
kaufe bei:
Staatl. Lottereeinnahme
B. HOLZ
KARLSRUHE
Karlsruh. 64, Tel. 3524
Ziehung 1. Kl. 22. u. 23. Oktober.

Immobilien
In Ettlingen
3 x 3 Zimmerhaus
(Neubau)
in sonniger, freistehender Lage, mit Einfahrt u. gr. Garten, zum Preise von ca. 8000,- zu verkaufen. Stanzung n. Uebereinst. Eine Wohnung beziehb. **W. Walch, Immobilien**
Karlsruhe, Amalienstraße 67, Tel. 1562.
Haus gesucht.
Ein- oder Zweifamilienhaus in Karlsruhe, Durlach oder Ettlingen bei Verzinsung zu kaufen gesucht. Angebote an W. Kubler, Immobilien, Beisstr. 6, Telefon 2685.

Heirats-Gesuche
Heirat.
Fraulein, lat., 35, gute Figur, schlank, geistl., musikal., tätig im Haushalt, m. schönem Eigenheim, gute Aussteuer, wünscht bald. Heirat, am liebsten in amten. Briefchriften unter Nr. 65100 an die Badische Presse.

Reichsbahninspektor
30 J., aufgeschl. Charakter, natur- u. kunstlieb., ideal eingestellt, möchte mit lebensfroher, Mädel v. 18-29 J., das die gleich. Interessen hat, eine wachst. glückl. Lebensgemeinschaft begründ. Vermögen Nebenberuf, nur das Herz soll entscheiden. Ad. unt. K 27 durch Briefbund **Treuheit, Meerane/Sa.**

Neigungsehe
Mädel, 20, reiner Berg, edl. Charakter, (Witte 40), jugbl. Wesen, 1,63 m, schl., braun, st. u. schl., geistl., Sandstr.-Ber., mit Dame bis 38 J., lat., (mind. Con- verb.) mit reinem Verstand und nicht geringerem Können. Briefschaften unter K 65307 a. d. B.P.

Entlaufen
Gelbrotter, kastriert, 8 J. alt, zu verkaufen. Gen. Ver- lobung abzugeben durch **Durand, Adamiestr. 85.**

„B.“-Klein
anzeigen liegt man in ganz Baden!

Amtliche Anzeigen
**Ausviehmarkt
Offenburg**
Samstag, den 7. September, vormittags 8 Uhr, bei den Landw. Kassen.

Versteigerungen
Freiwillige Versteigerung
Montag, 2. September, 14.30 Uhr, i. d. gen. Bar u. 10% Aufgeld, bez. Auflösung eines laubenden, gepflegten Hanschats im Wehrfeld
Neckarstraße 14, III.

Thomas Hesth
Arealbürger Rechtsanw. und Schlichter.
Draisstr. 11, Tel. 2725

Wärm ruiniert die Nerven
dieses gezielte, lärmgequälte Mannes. Ihm helfen aber sofort bei Tag und Nacht **OHROPAX-Geräuschschützer**, ins Ohr gesteckt, welche formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges, Schachtel mit 6 Paar RM 1,50 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften.
Hersteller: Apoth. Max Negwer, Potsdam

Wir haben uns vermählt
Willy Hettiger, Dentist
Elfriede Hettiger, geb. Merz
Karlsruhe a. Rh. 31. August 1940 Kirchheim l. Eck
Hirschstraße 50 z. Zt. im Felde

Ludwig Schirrich
staatl. gepr. Bauingenieur
Gerda Schirrich
geb. Fischer
VERMÄHLTE
Karlsruhe 31. August 1940 Ettlinger Straße 22

Für die uns von allen Seiten erwiesene Aufmerksamkeit zur Feier unserer goldenen Hochzeit sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Ferdinand Benz, Reichsbahnrat i.R.
und **Frau, geb. Flach**

ZURÜCK
H. Granget
prakt. Zahnarzt
Karlsruhe-Durlach, Hengstplatz 11

Dr. P. Siemers
Zahnarzt
zurück
Karlsruhe Sofienstraße 1

Vom Felde zurück
G. Schwall Heilpraktiker
Homöopathie - Naturheilverfahren
Karlsruhe, Rheinstraße 4, Telefon 8049
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags von 4-6 Uhr u. nach Vereinbarung
Zugelassen zu priv. Krankenkassen.

Bin verzogen nach
Karlstraße 104
Straßenbahn-Haltestelle Langemarkplatz
Hermann Kühn
HEILPRAKTIKER
Sprechstunden ab Montag, den 2. September vorm von 10-12 und nachmittags von 3-6 Uhr. Mittwoch keine Sprechstunde. Telefon 3532.

Gesichts- und Körpermassage
verhindert frühzeitiges Altern!
Entfernung lästiger Haare
mit garantiertem Erfolg!
Hand- und Fußpflege
Frieda Lackner
Reichsstraße 5

Amtliche Schätzung
ist unerlässlich, wenn Sie Ihren Kraftwagen veräußern wollen. Die Schätzgebühren versüßen wir bei Ankauf gerne. Aber der Wagen muß noch gut und anderen nützlich sein können.
Autohaus Fritz Opel GmbH.
Karlsruhe Fernruf 7329

Ihr Hund hat Flöhe?
Wirksamste Ungeziefer Vertilgungsmittel von Iromac & Dehlfesen, Lübeck 237, Deutschlands größtes Hunde-sport-Haus. Preisliste kostenlos und unverbindlich.

Sterbefälle in Karlsruhe
27. August: Josef Streibendorn, 68 J., alt (Ad. Reichstr. 40).
28. August: Emma Rauties geb. Jahnunger, 74 J., alt (Goggenstr.).
Hilmar Gerlich, 68 J., alt (Gomans).
3 J., alt (Fackstr. 51);
Bertha Margareta Wilhelmina Steinmann geb. Seder, 88 J., alt (Ackerstraße 1);
Friedrich Robert Franz Karl Wacker, 69 Jahre alt (Ettlingen).
29. August: Maria Geyde geb. Geyde, 89 J., alt (Eldenstr. 14);
Anna Reich geb. Langemann, 61 J., alt (Rebenstr. 45).